

den die türkische vom Großvezier geführte Armee, über die Donau gehend, in das Banat machte, so daß der Rückzug des östreichischen Heeres, das ohne Widerstand zu leisten, bis nach Lugos eilte, das ganze Banat in die Gewalt der Türken gab, die, nachdem sie dasselbe auf das grausamste verheert hatten, über die Donau zurückgingen, und den Oestreichern Platz machten, nun ihre vorige Stellung an der Donau wiedereinzunehmen, aber diesmal nicht in Begleitung des Kaiser Josephs, der vielmehr in Wien, wohin er sich mit dem Anfange des Winters begeben hatte, zurückbleiben mußte, von einer Krankheit gefesselt, die seinem Geist der Schmerz über so viele mißlungene Pläne, seinem Körper aber vorzüglich der vorige Feldzug zugezogen.

Joseph hatte alle Beschwerlichkeiten und Anstrengungen des Lagers ertragen, und in Zelten und unter freiem Himmel, wie es die Noth erforderte, geschlafen und gewacht, nicht blos für die Sicherheit des Heers, sondern auch seiner Staaten, indem er in seinem Lager, gewöhnlich die Stunden der Nacht dazu anwendend, alle Staatsfachen von größerer und minderer Bedeutung sich wie sonst in Wien vortragen ließ und abmachte.

Jetzt aber im Frühling des Jahres 1789, mußte er sich nur noch das letztere vorbehalten, wel-